Sonnabend, den 17. October.

Thorner Zeitung.

№ 244.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Deutschland.

Berlin, 16. October. Gegen die Gnadauer Pastorenconferenz, welche seit Jahren schon, und in der letzten Zeit besonders entschieden, die Vorkämpfe-rin altlutherischer Anschauungen ist, hat das Consistorium zu Magdeburg jetzt eine Erklärung veröffentlicht, die mit einer Warnung an die Pastoren schließt, auf diesem Wege weiterzuschreiten. — Die Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck nach Berlin ist auf's Neue ungewiß geworden. — Der Graf folgt einer Einladung des Hrn. v. Arnim-Kröchelndorf zu einem Hochzeitsfeste und wird in der ihm verwandten Familie 4 Tage verweilen. Ob der Ministerpräsident hierauf von dort hier eintreffen oder nach Varzin zurückkehren wird, ist zur Stunde noch ganz unbestimmt.

— In den diplomatischen Kreisen erfährt man, daß jetzt ernstlich davon die Rede ist, dem Botschafter Graf v. d. Goltz in Paris einen Nachfolger zu geben und soll hierzu entweder der Gesandte in Konstantinopel, Graf Brassier de St. Simon, oder der Gesandte in Wien, v. Werther ausersehen sein. — Der Gesandte in Petersburg, Prinz Reuß VII., welcher früher für Paris designirt schien, wird auf seinem gegenwärtigen Posten bleiben, wo er eine persona grata ist.

— Nach dem neuesten Terminkalender hat die Zahl der unbesoldeten Assessoren in den altländischen Provinzen wieder bedeutend abgenommen. Während im September 1867 noch deren 645 vorhanden waren, beträgt die Zahl gegenwärtig nur noch 490, so daß eine Abnahme von 155 stattgefunden hat. Neu ernannt worden sind in der Zeit vom 1. Juli 1867 bis dahin 1868 kaum 100 Assessoren, während in den früheren Jahren bis etwa 1864 die Zahl derselben fast regelmäßig über 200 betrug. In den neuerworbenen Provinzen sind 128 unbesoldete Gerichts-Assessoren vorhanden, wodurch der Bedarf dort vorläufig gedeckt sein dürfte, ohne daß man auf die altländischen Provinzen zurückzugreifen genöthigt sein wird. Die meisten Assessoren (in den neuen Provinzen) befinden sich im Bezirk des Appellationsgerichts Kiel, nämlich 41. Referendarien sind in den altländischen Provinzen 273; davon fallen 170 auf den Bezirk des Kammergerichts und 85 auf das Departement Breslau. Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Referendarien 557, so daß hier eine Zunahme von 16 stattgefunden hat.

— Unter dem Vorsitz des General-Lieutenants v. Kamecke, Chefs des Ingenieur-Corps und der Pioniere und General-Inspektors der Festungen ist neben der Landesvertheidigungs-Commission ein permanentes Ingenier-Comité in Berlin errichtet worden. Als Mitglieder sind in dasselbe berufen; die General-Majore v. Kleist, Schulz II und Klotz, sowie die Obersten Bichler und Riedel, sämtlich vom Stabe des Ingenieur-Corps. Das Comité wird im Laufe des Winters zusammentreten zu wissenschaftlichen und praktischen Prüfungen über Gegenstände aus dem Gebiete der Waffentechnik u. s. w. —

— Der Berliner Correspondent der „Magdb. Ztg." kann bei seiner früheren Behauptung, wonach ein Deficit im Etat pro 1869 nicht zu erwarten stehe verharren. Damit ist denn auch der Wegfall einer neuen Steuer ausgesprochen. Eine neue Steuer kann nur eingeführt werden, wenn dauernde Mehrausgaben zu erwarten sind, und die stehen nicht in Rede. Von einer neuen Steuer wird schon allein darum abgesehen, weil die Reste aus andern bestehenden Steuern zu bedeutend sind, und diese Reste besagen deutlicher wie alles Andere, daß die Steuerfähigkeit beinahe schon jetzt überschätzt worden ist. Uebrigens hat der preußische Etat nicht mehr die Bedeutung von früher. Die hauptsächlichen Einnahmen und Ausgaben für Preußen stehen auf dem Etat des Norddeutschen Bundes, und sollte früher oder später wider Erwarten informirter Personen eine neue Steuer doch nöthig sein, so würde sie als Bundessteuer, nicht als specifisch preußische an uns herantreten. In der Sache selbst bleibt es sich gleich, an wen die Steuer abgeführt wird, ob an preußische oder Bundeskassen, wir wollten nur aufmerksam machen, daß, weil der Schwerpunkt unsres politischen Lebens im Norddeutschen Bunde liegt, auch dieser inskünftige die Besteurung in die Hand nehmen wird. Dadurch erfährt auf die Dauer Preußen doch eine Erleichterung, so wahr es Thatsache ist, daß die Leistungen der Präsidialmacht für den Bund unverhältnißmäßig größer sind, als

---

Zum Stiftungsfest des Copernicus-Vereins am 15. October.

Die Ihr nach seinem Namen Euch genannt —
Ist Euch sein Name denn das einzige Band,
Das uns zusammenkettet?
Ist's nicht der Geist, den Koppernigk entband,
Als er das Gottgesetz des Weltbaus fand,
Vor dem der tausendjährige Wahn entschwand,
Drin faul die Menschheit sich gebettet?

Sein Geist, sein hoher Geist, der stolz u. frei
Zerbrach das Joch der Glaubenstyrannei,
Sein Geist soll uns durchlodern!
Hier — nah dem Reich despot'scher Barbarei —
Kling's laut: Die Zeit der Dämmerung ist vorbei!
Der Codex der Gedankensklaverei
Werd' eingesargt, um zu vermodern!

Auf eignen Füßen hoch u. herrlich steht
Der freien Menschheit Göttermajestät —
Und fühlt sich doch so nichtig,
Wie Blumenduftbauch in der Luft verweht,
Wie einer Wolke Silberschaum zergeht; —
Mit seiner Erdenrinde fällt und steht
Dies Menschendasein traumhaft flüchtig!

Du stolzer Erdball, einst als Mittelpunkt
Vom Weltall hast Du hochmuthsvoll geprunkt, —
Wie schrumpftest Du zusammen!
Seit Koppernigk u. Keppler ward ein Punkt —
Ein Pünktchen Staubes, wesenlos verjüngt:
Was einst sich Gottes Thronsitz hehr gedünkt!
Jetzt Funke nur von Sonnenflammen.

Und wie in Demuth ihre Mutter sank —
Sinkt langsam auch die Menschheit! nicht mehr lang'
Und Niemand wird's begreiten,
Wie einst im übermüthigen Glaubensdrang
Dies Erdenwurmgeschlecht sich aufwärts schwang
Zum lächerlich erträumten Götterrang! —
Den Purpur läßt sichs bald entstreifen.

Dasselbe Gottgesetz regiert die Welt,
Die unermeßlich sich im Schweben hält —
Regiert die Erdenformen,
Lenkt auch das Schicksal der Gedankenwelt
Und ihrer Träger, der Gehirne, — stellt
Den Pyramidensteinberg wie das Zelt
Des Hirten auf nach ew'gen Normen.

Gesegnet sei, Du neuer Geistestag!
Was dunkel einst verhüllt in Ahnung lag
Schon sehen wir's lichtvoll strahlen!
Ein adliges Geschlecht, aus finsterm Haag
Entkeimt, bis es hervor im Siegeslauf brach
Zur Erdenherrschaft: das sind wir! — Wer mag
Die Menschenglorie schöner malen?! —

Kein Himmelslehrherr gab uns Unterricht
Im Paradies! kein' Engelsangesicht
Wies uns die rechten Bahnen
Und — gleichen wir nun doch den Göttern nicht
Ist die Geschichte noch ein Wahngedicht?
O Geist, aus Erdenglut u. Sonnenlicht
Warost Du zur Seele unsrer Ahnen!

Die, Thieren gleich, gehaust in Sumpf u. Wald
Gorilla ähnlich furchtbar von Gestalt —
Seht ihre Enkel heute!
Der Donner, der vom Götterhimmel schallt,
Verstummt, wenn ihr Kanonendonner hallt!
Die Erd' umblitzt ihr Geist — u. trotzt auch bald
Des Oceans empörter Meute!

Und mehr! Wir wissen, wie die Welt entstand
Wir ahnen das geheimnißvolle Band
Des Stoffs u. der Gedanken.
Des Denkens Einmaleins ist's nicht verwandt
Dem Sternkreislauf am fernsten Weltenrand?
Eins ist Gehirn u. All! so jauchzt entbrannt
Der Denker, frei von Glaubensschranken.

Heil Allen, die vom sichern Wissensport
Den Wogenkampf der Gläubigen schaun! uns dorrt
Die Seele nie verzagend.
Wir seh'n zufrieden rückwärts: — streben fort
Und bauen getrost auf das Profetenwort:
„Vernunft u. Wissenschaft der Menschheit Hort,
Die Zeiten siegreich überragend!"

Wir kennen keinen hohlen Unterschied
Des Glaubens u. des Stammes! Uns umzieht
Ein Band mit allen Wesen!
Ameisen gleich mit fröhlichem Gemüth
Schafft jeder still für sich hoffnung-durchglüht
Bis einst das tausendjährige Reich uns blüht
Von dem wir bei den Juden lesen!

die der übrigen Bundesstaaten. Ein Grund für die Fortdauer der Mehrbelastung Preußens ist nicht aufzufinden. Preußen brachte große Opfer, um den Bund überhaupt zu Stande zu bringen. Nun er fertig dasteht, bringt er allen Gliedern gleiche Vortheile, es müssen mithin auch alle gleichmäßig verpflichtet werden. Die Regelung der Finanzdifferenzen, wie sie augenblicklich noch zu Unrecht bestehen, kann, wie auf der Hand liegt, nur allmälig vor sich gehen, aber sie vollzieht sich am leichtesten und natürlichsten durch den Fortfall von Particularsteuern und durch die Einführung von allgemeinen Bundessteuern. Schon in Erwägung dieses Umstandes wird kein preußischer Finanzminister Preußen noch jetzt mit einer neuen Steuer belasten dürfen und wollen. Der preußische Etat weist nur darum kein Deficit auf, weil die Noth der Verhältnisse zu systematischer Sparsamkeit auf allen Gebieten zwingt.

— An der Ausarbeitung des dem nächsten Landtage vorzulegenden Kreisordnungs-Entwurfes soll sich in hervorragender Weise der Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Landrath Persius, betheiligt haben.

— In Sachen der parlamentarischen Redefreiheit bestätigt es sich, daß, wenn die Regierung nicht mit einer Vorlage die Initiative ergreift, eine Interpellation im Abgeordnetenhause im Anschluß an die mehrfach erwähnte Rede des Grafen Bismarck im Reichstage zu erwarten steht. Vielleicht wird dann gleichzeitig die liberale Minorität des Herrenhauses einen Antrag im Sinne einer Verfassungsänderung, wie sie die Freiconservativen früher vorgeschlagen hatten, einbringen. Die Regierung würde sich demselben unter allen Umständen wohl nicht entziehen können.

Dresden, 15. Die durch die hiesigen Dienstmänner im Laufe des gestrigen Tages verursachten Ruhestörungen wurden des Abends durch Requisition des Militärs beseitigt. Nachdem noch einige Excesse vorgefallen waren räumte es die Plätze ohne Anwendung von Waffengewalt. Heute herrscht wieder die vollständigste Ruhe in der Stadt.

Baden. Unsere Ultramontanen lassen nicht davon ab, daß Graf Bismarck von Varzin aus die ganze Revolution in Spanien gemacht habe. Der gute Erfolg habe ihn auf einmal kerngesund gemacht. Glauben Sie ja nicht, daß solche wenn auch sinnlose Anekdoten dem preußischen Staatsmann den beabsichtigten Schaden thun. Im Gegentheil er wird dadurch bei dem Volke zu einer vertrauten Gestalt, an deren Fersen sich das Glück geheftet hat und die Alles vollbringt, was sie ernstlich beabsichtigt. Dem Grafen wäre es gewiß lieb, wenn er darüber eine eben so feste Ueberzeugung hätte, wie viele bäuerliche Kreise des Südens.

Ausland.

Oesterreich. Daß die wirklich schlechte Verwaltung Kellersbergs, seine laxe Handhabung der Gesetze, gegenüber dem hohen und niedern Pöbel, seine Begünstigung aller reactionären Bestrebungen Schuld ist, daß die Dinge hier bis aus Aeußerste gekommen, bezweifelt Niemand; nicht sein ungebührliches und feindseliges Auftreten gegen den Minister Dr. Herbst also hat seine Entlassung verursacht. Leider war sein Nachfolger der schroffste und strengste General der Garnison, FML. Koller genöthigt die ernstesten Maßregeln zu ergreifen, es wäre sonst unfehlbar zu Blutvergießen gekommen, da sämmtliche Fabrkarbeiter, Gesellen, Tagelöhner und der Straßenpöbel sich in den Kopf gesetzt hatten, am Sonntag wieder eine große Versammlung zu veranstalten. Die kaiserliche Verkündigung des Ausnahmezustandes erregte natürlich große Mißstimmung, man riß sie ab. versah sie mit Randbemerkungen und ließ seine Wuth auf allerlei Art an dem unschuldigen Papier aus; ihren Zweck hat sie aber erreicht, denn selbst die enragirtesten Blätter warnen das Volk vor Widerstand gegen die Militärgewalt, vor Bewerfen der Soldaten mit Steinen ꝛc. und das Wettrennen, welches die Massen am Sonntage auf die Kaiserwiese locken sollte, mußte bereits Tags vorher abgehalten werden.

Frankreich. Der bekannte Brief Prim's an die Redaktion des „Gaulois“ wird heute d. 14. von den meisten Zeitungen, sogar vom „Pays“ scharf getadelt. Die Zeitungen stimmen darin überein, daß Prim nicht berechtigt sei, den künftigen Entschließungen des spanischen Volkes vorzugreifen und über dieselben Urtheile oder Vermuthungen vorweg auszusprechen — Der „Agentur Havas“ sind Briefe aus Madrid zugegangen, denen zufolge die republikanische Partei täglich an Boden zu gewinnen scheine — Nach dem „Journal de Paris“ ist der Zustand der Königin von Portugal bedenklich und ihre Genesung von den Aerzten für zweifelhaft erklärt worden. — „Mémorial diplomatique“ will wissen, daß in nächster Zeit 30,000 Soldaten der französischen Armee halbjährigen Urlaub erhalten sollen. In der Marine soll eine analoge Reduction bevorstehen. — Man will sich in Paris nicht ausreden lassen, daß der Kaiser in Biarritz wieder einmal eine kleine oder große Ueberraschung für Frankreich oder Europa vorbereite. Thatsache ist jedoch, daß er sich mit auswärtiger Politik trotz der spanischen Revolution nur wenig beschäftigt; dagegen studirt er die Armeeverwaltung und nebenbei die politischen und ökonomischen Werke der jüngeren Opposition. Gestern hieß es, Rouher und Moustier wären nach Biarritz berufen worden; bis jetzt jedoch bestätigt sich dies nicht und eine Entscheidung von großer Tragweite wird der Kaiser jedenfalls nicht treffen, ehe er seine hervorragendsten Räthe wenigstens angehört hat. Man sagt, das Staatsministerium, das schon einige Male Aenderungen erfahren, solle abermals neu definirt werden und im Sinne der Beschränkung seiner Befugnisse; dagegen solle das Auftreten der Minister in der Kammer weiter begünstigt werden. Damit aber gelangte man nur immer mehr in die bedenkliche Nachbarschaft der Ministerverantwortlichkeit, für die der Kaiser trotz der unausgesetzten Angriffe, welche das „persönliche Regiment“ unter der neuen Preßära erfährt, noch eben so wenig Sympathien zu besitzen scheint, wie früher. Auch fehlt es nicht an solchen, welche anstatt weiterer Reformen reaktionäre Maßregeln prophezeien.

Spanien. Die „Post“ glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn sie sagt, daß, wie die Sachen heut in Madrid stehen, Prinz August von Portugal, der Bruder des jungen Königs, die meiste Aussicht hat, das Anerbieten der spanischen Krone zu erhalten. An den Prinzen von Asturien denkt Niemand und der Herzog von Montpensier würde erst, nachdem mancher Andere abgelehnt, als ein annehmbarer Candidat erscheinen. Sowohl England als Frankreich unterstützen den portugiesischen Prinzen.

— Es bestätigt sich vollkommen, daß die Königin Isabella in den letzten Jahren die Summe von 900,000 Pfd. Sterl. in der englischen Bank hinterlegt hat. — Der neue spanische Justiz-Minister hat an die Gerichts-Präsidenten ein Rundschreiben gerichtet, worin er dieselben auffordert, streng vorzugehen. Es heißt in demselben: „Man muß mit der größten Energie jedes Attentat gegen Leben und Eigenthum verfolgen und bestrafen. Die Ehre der Revolution, welche die Ehre des Vaterlandes ist, muß sicher gestellt werden.“ — Die Junta von Madrid wird wahrscheinlich in wenigen Tagen ein Decret über eine neue Steuer erlassen, welche den durch die Aufhebung des Octrois entstandenen Ausfall ersetzen soll. Militärs bis zum Grade eines Obersten sollen der neuen Steuer nicht unterworfen werden. — Die Stadtverwaltung hat eine Eintheilung der bewaffneten Bürgercorps nach Districten festgestellt. Die Junta von Madrid wird voraussichtlich in einigen Tagen ihre Befugnisse niederlegen. Die amtliche „Gaceta“ soll demnächst das neue Gesetz über den öffentlichen Unterricht bringen. — Nachdem es zur Sprache gekommen, daß mehrere der früheren Gemeindebehörden ihre Functionen mit dem einzigen Unterschiede fortgesetzt haben, daß sie die Revolution anerkannten, hat die Junta die Erklärung erlassen, daß alle Gemeindebehörden ohne Ausnahme nach dem allgemeinen Stimmrecht gewählt werden müßten. — Ein Decret der Regierung hebt die Provinzialräthe und die Abtheilung des Staatsraths für streitige Gerichtsbarkeit auf.

Lokales.

n. **Handwerkerverein**. In der Sitzung am 15. d. Mts hielt Herr Schlossermeister Putschbach einen Vortrag über den berühmten Fabrikanten Eggerstorff, dessen Leben und Wirken für das Wohl der arbeitenden Klassen als ein leuchtendes Vorbild aller Arbeiter für alle Zeiten gelten kann. — Diesem Vortrage folgte eine humoristische Apologie des edlen Schneidergewerks, die ein Mitglied znm Besten gab und zum Schluß der Sitzung beantwortete Herr Levinsohn die eingegangene Frage: „Giebt es nicotinfreie Cigarren?“ dahin, daß nicotinfreie Cigarren ebenso wie koffeinfreier Kaffee gar nicht existiren und sich höchstens mit dem einstmals vom Kladderadatsch empfohlenen „spiritusfreien Branntwein“ vergleichen ließen.

— **Copernicus-Verein**. Zum Gedächtniß der Stiftung des Vereins am 15. October vor 15 Jahren hatte am Donnerstag desselben Datums eine außerordentliche Sitzung statt. In derselben wurden nur geschäftliche Angelegenheiten besprochen Der Vorsitzende des Vereins Hr. Oberbürgermeister Körner theilte eine statistische Notiz über die Vereinsmitglieder mit, nach welcher der Verein seit seiner Gründung 73 incl. 9 Ehrenmitglieder zählte, von welchen 1 Mitglied freiwillig, 11 wegen Wohnsitzveränderung ausgetreten 16 (5 Ehrenmitglieder und 11 ordentliche) Mitglieder verschieden sind, so daß ein Bestand von 45, darunter 3 Ehrenmitglieder, verblieben ist. — Die definitive Beschlußnahme über die Gedenktafel für das Geburtshaus von Copernicus ist für eine spätere Sitzung vorbehalten — Auf Ersuchen des Vereins wird unser Mitbürger Herr Bogumil Goltz drei öffentliche Vorlesungen am 26. 28. u. 30. d. Mts. in der Gymnasial-Aula halten, deren Benutzung zu diesem Zweck Hr. Director Lehnerdt dem Vereine freundlich zugesagt hat. Ein Drittel des Ertrages ist zur Deckung der Kosten für die vorerwähnte Gedenktafel bestimmt. Herr Goltz, wie der Verein kommen durch die Veranstaltung der Vorlesungen dem Wunsche, wie wir wissen, sehr vieler Bewohner dankenswerther Weise entgegen. — Da der Verein zu den Zielpunkten seiner Thätigkeit auch die Bearbeitung der Lokalgeschichte gemacht hat, so theilte auf Ersuchen mehrer Mitglieder Herr Dr. Brohm einige die Lokalgeschichte angehende Themate mit, deren quellenmäßige Bearbeitung er als wünschenswerth erachtete. Eine weitere Erwägung über die vorgeschlagene Themate wurden für eine folgende Sitzung vorbehalten. — Nach der Sitzung vereinigten sich die zahlreich anwesenden Mitglieder zu einem bescheidenen Abendessen im Artushofe, bei dem Herr Director Dr. Prowe ein mit lebhafter Acclamation von der Gesellschaft aufgenommenes Gedicht vortrug, welches den freien wissenschaftlichen Geist der Gegenwart feiert und dem auch im Copernicus-Verein eine Stätte der Pflege begründet ist. Mit Zustimmung des Hrn. Verfassers und auf Wunsch der Anwesenden theilen wir das schöne Gedicht in unserem heutigen Feuilleton mit, überzeugt, daß wir hierdurch auch unseren Lesern einen außergewöhnlichen und dankenswerthen Genuß gewähren.

— **Schwurgericht**. In der Zeit vom 13., 14. bis 3½ Uhr Nachts des 15. Oktbr. c. wurde eine Sache wegen wiederholten Raubes verhandelt, in der 5 Angeklagte verhört und 53 Zeugen vernommen worden sind.

1) In der Na t vom 28. zum 29. Januar d. J. erwachte der Käthner Valentin Ryszewski zu Ausbau Lonzyn durch Hundegebell. Er trat vor die Thür und bemerkte 3 Personen auf sein Haus zukommen. Auf seinen „Wer da“-Ruf, wurde ihm keine Antwort, und als er seiner Frau zurief, ihm die Flinte zu bringen, wurde ihm von einem der Kerle ein Gegenstand, ob ein Stock oder eine Flinte, konnte er wegen der Dunkelheit nicht erkennen, mit dem Bemerken entgegen gehalten, er solle ruhig sein, sonst würde er erschossen werden. Ryszewski floh in das Haus zurück und verriegelte mit Hilfe seiner erschienenen Ehefrau die Hausthüre. Inzwischen fielen durch das Fenster der Wohnstube zwei Schüsse. Ryszewski eilte in die Wohnstube und sah nun, daß das Fenster von den Kerlen zertrümmert wurde und daß diese 3 an der Zahl durch das Fenster in die Stube sprangen. Auch bemerkte Ryszewski, daß draußen am Fenster noch mehrere Kerle standen Die eingedrungenen Kerle forderten von Ryszewski Geld, wobei sie bemerkten, daß einer seiner Nachbarn ihnen verrathen hätte, daß er vor einigen Tagen 800 Thlr. erhalten habe. Während dessen fiel ein dritter Schuß durch das Fenster der kleinen Stube, welcher eine Mütze des Ryszewski vom Nagel herunterriß und den Kalk von der Wand abbröckelte. Ryszewski, welcher kein Geld zu haben betheuerte, wurde ebenso, wie seine hinzugekommene Frau, an Händen und Füßen gebunden und auf jedes ihrer Betten geworfen. Auf die nochmalige Nachfrage nach Geld erhielten die Kerle durch

die beiden Töchter des Ryszewski erst 1 Thlr., dann in einem Beutel einige 20 Sgr. Dieser Umstand reizte indeß die Habgier der Räuber. Während einer derselben den beiden Töchtern die Hände fesselte und sie in der kleinen Stube, wohin er sie geführt, bewachte, verfuhren die beiden anderen Räuber mit den Ryszewskischen Eheleuten in der brutalsten Weise. Während einer der Räuber das Gesicht der Frau Ryszewski mit einem Kissen bedeckte und sich selbst auf das letztere legte, schlug der Andere sie mit einem Stocke wiederholt auf den entblößten Körper. Dem Valentin Ryszewski, dem ebenfalls, wie bei seiner Frau, das Gesicht mit einem Kissen bedeckt wurde, wurden die bloßen Füße von einem der Räuber hervorgezogen und die Sohlen derselben mit einem brennenden Lichte verbrannt. Als auch diese Prozedur zu keinem Resultate führte, wurde dem Ryszewski ein Strick um den Hals gelegt, dessen Ende über einen in der Wand befindlichen Nagel geworfen, und er nun buchstäblich gewippt, d. h. er wurde wiederholt emporgezogen und dann wieder herunter gelassen, bis Ryszewski seine Besinnung verlor. Als auch dieses Verfahren ihnen Nichts half, nahmen die Räuber was sie vorfanden und verschwanden. Ryszewski hat in Folge der Brandwunden an den Füßen 14 Tage lang das Bett hüten müssen. Die Ryszewskischen Eheleute sowohl, als deren beide Töchter haben in dem Zimmerlehrling Franz Kaminski aus Culm und in dem Schiffsknecht Peter Pierczewski aus Bienkowko diejenigen Personen mit Bestimmtheit erkannt, welche sie beraubt und in der angegebenen Weise gemißhandelt, resp. gemartert hätten. Kaminski sowohl als Pierczewski bestritten auf das Entschiedenste die Räuber zu sein, die wieder sie gestellten Schuldfragen wurden indeß, trotz des von den Angeklagten angetretenen umfangreichen und theilweise auch gelungenen Alibibeweises von den Geschwornen in ihrem ganzen Umfange bejaht.

2) In der Nacht vom 29. zum 30. Januar d. J. hörte die Krügerfrau Johanna Ascher in Kl. Bösendorf die Hausthür öffnen. Sie ging nur mit Hemde und Nachtjacke bekleidet in die große Schankstube und bemerkte hier 4 Kerle. Sie lief in die Wohnstube zurück, wobei hinter ihr her ein Schuß krachte, und versuchte mit Hilfe ihres herbeigerufenen Ehemannes die Thüre zu verschließen. Da Hirsch Ascher das Nutzlose dieses Vorhabens einsah, indem die Kerle mit Knütteln die Thüre aufzubrechen suchten, so öffnete die letztere, worauf die 4 Kerle in die Wohnstube eintraten. Die Frau Ascher, welche laut aufschrie, erhielt von einem der Kerle mit der Faust einen Schlag auf den Mund, so daß das Blut floß und ihr die Zähne lose wurden Inzwischen war einer der Räuber in die Kammer zu dem Dienstmädchen Eva Marohn gegangen, um diese zu bewachen. Hirsch Ascher wurde von den andern drei Kerlen gebunden, und auf das Bett seiner Frau geworfen. Hierbei ist ihm ein Päckchen mit 140 Thlr. Papiergeld, welches er auf der Brust getragen, fortgekommen. Hiernächst wurde Frau Ascher aufgefordert, mit ihnen nach dem Laden zu kommen. Als sie bat, sich erst anziehen zu dürfen, erhielt sie einen Schlag in's Genick, so daß sie taumelte. Im Laden angekommen, mußte ihnen Frau Ascher die beiden Ladenkassen öffnen, deren Inhalt mit circa 160 Thlr. die Räuber an sich nahmen. Hiernächst räumten die Räuber den Laden aus; sie nahmen wollne und kattune Stoffe, Weine, Zigarren u. s. w., so daß der Schaden des Ascher sich incl. des Geldes auf 600 Thlr. belaufen hat. Nachdem die Räuber noch die Ascher und die Marohn an Händen und Füßen gebunden, auf ihre Betten gelegt hatten, empfahlen sie sich, der Ascher noch viel Glück wünschend.

Dieses Raubes angeklagt sind der Zimmergeselle Franz Kaminski aus Culm, der Käthner Franz Levandowski aus Siemon, der Arbeitsmann Franz Sowienski aus Gr. Pulkowo und der Schuhmacher Peter Drapiewski aus Siemon. Alle vier bestritten die That und hatten angeblich einen umfangreichen Alibibeweis angetreten. Frau Ascher hat mit aller Bestimmtheit den Kaminski, Sowienski und Levandowski als die Räuber und namentlich den Levandowski als denjenigen wieder erkannt, der ihr den Schlag auf den Mund versetzt und der den beiden Andern die Waaren aus dem Laden zugereicht hatte. Hirsch Ascher, der in seiner Erregung von den ihn bindenden Räubern Niemand erkannt hatte, hat aber den Sowienski mit aller Bestimmtheit als denjenigen wieder erkannt, welcher die Ladenkassen auf einem Schüsselspinde in der Wohnstube gezählt hat. Die Marohn hat eidlich in dem Drapiewski denjenigen Räuber mit Bestimmtheit erkannt, welcher sie bewachte und ebenso den Levandowski, welcher dem Drapiewski zugerufen, das Mädchen nicht fortzulassen. Die Geschwornen bejahten bei Kaminski, Levandowski und Sowinski die Schuldfragen in ihrem ganzen Umfange, dagegen bei Drapiewski die von der Vertheidigung beantragte und auch gestellte Theilnahmsftage. Nach dem Verdicte der Geschwornen sind demgemäß verurtheilt: Kaminski und Pienzewski wegen Raubes unter Führung von Waffen und unter Marterung eines Menschen. Kaminski auch wegen eines zweiten Raubes unter Führung von Waffen, ein jeder von ihnen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Lewandowski und Sowienski wegen eines Raubes unter Führung von Waffen ein Jeder von ihnen mit 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Stellung unter Polizei-Aufsicht. Drapiewski wegen Theilnahme an einem Raube unter Führung von Waffen mit 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Stellung unter Polizei-Aufsicht.

— **Kirchliches** Die hiesi e Synagogenneinde hat Herrn Dr. Oppenheim aus Eibenschütz in Mähren zu ihrem Prediger gewählt und tritt derselbe sein Amt am 3. November c. an.

— **Geschäftsverkehr** Vom 15 Oktober c. ab wird auf der Königl. Ostbahn 1) frisches Obst, frisches Gemüse, sowie frische Südfrüchte in zu einem Frachtbriefe gehörigen Quantitäten von 100 Ctrn. und mehr bei Transporten von mehr als 20 Meilen bedingungslos zum einfachen Normalfrachtsatze eilgutmäßig in den Personenzügen; 2) dieselben Gegenstände in zu einem Frachtbriefe gehörigen Quantitäten von höchstens zwei Centnern versuchsweise auch in den Eilzügen gegen Vorausbezahlung der $1^1/_2$fachen Fracht der Normalklasse zur Beförderung gelangen. Ferner werden 3) einige Delicateßwaaren (als Austern, Krebse, frischer Käse und Wildpret) in Körben oder Kisten von je höchstens 50 Pfund Schwere, ebenso versuchsweise mit den Eil- und Courierzügen gegen Vorausbezahlung der vollen tarifmäßigen Eilgutfracht, unter der bereits für die Beförderung frischer Fische bestehenden Maßgabe angenommen und befördert werden, daß der Transport ohne Ueberlastung und Verspätung der betreffenden Zuge ausführbar ist.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 16. Oktober. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten.	85
Warschau 8 Tage	$84^1/_4$
Poln. Pfandbriefe 4%.	$66^3/_4$
Westpreuß. do. 4%	$83^1/_4$
Posener do. neue 4%	$85^3/_8$
Amerikaner.	$78^1/_4$
Oesterr. Banknoten.	88
Italiener.	$51^7/_8$
Weizen:	
Oktober.	$68^1/_4$
Roggen:	ermattend.
loco	$58^1/_2$
Oktbr.	$58^1/_2$
Oktbr.-Novbr.	$55^5/_8$
Frühjahr	52
Rüböl:	
loco.	$9^7/_{12}$
Frühjahr	$9^2/_3$
Spiritus:	fest.
loco	$18^5/_6$
Oktober.	$18^1/_6$
Frühjahr	$17^1/_{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 16. Oktober. Russische oder polnische Banknoten $84^1/_4$–$84^1/_2$ gleich $118^2/_3$–$118^1/_4$.

Danzig, den 15 Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—$98^1/_2$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—137 pfd. von $92^1/_2$ — 96 Sgr. dunkel- und hellbunt 130—136 pfd. von $87^1/_2$ — 95 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 133—139 pfd. von 87—89 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 133 pfd. von $66^1/_2$ — 68 Sgr. p. $81^5/_6$ Pfd.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 16. Oktober. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll u. 0.

Von **Hamburg nach New-Orleans** ging am 1. October das erste Dampfschiff der neuen Tour ab; es war die „Saxonia" mit 39 Passagieren in den Cajüten und 246 im Zwischendeck, wozu in Havre noch 145 kamen, so daß die Passagierzahl im Ganzen 430 betrug. Dieses Unternehmen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** erfreut sich der regsten Theilnahme des kaufmännischen und reisenden Publikums und bei dem lebhafter werdenden Verkehr mit Süd-Amerika darf die Einrichtung der Dampfer-Linie Hamburg-New-Orleans (mit Anlegen in Havre und Havana) als eine wahre Wohlthat betrachtet werden. Das Schiff, welches zunächst, am 1. November, vom Hamburg nach New-Orleans geht, ist die „Bavaria."

Inserate.

Bekanntmachung.

In Betreff der Einbringung von Holz und Wild werden dem Publikum die Vorschriften der Westpreußischen Forst- und Jagdordnung sowie der Regierungs-Verordnung vom 1. September 1856 nachstehend in Erinnerung gebracht.

1. Jeder, der Bau- Nutz- und Brennholz, ingleichen Wild in die Stadt bringt, ist verpflichtet, durch ein Attest als rechtmäßiger Besitzer sich zu legitimiren.

2. In diesem Atteste muß der Name, Stand und Wohnort desjenigen, der das Holz oder Wild einbringt, wie auch die Quantität des Holzes mit Buchstaben genau verzeichnet sein.

3. Ist der Transport aus einer Königl. Forst entnommen, so muß das Attest von dem Forstbeamten des betreffenden Reviers, ist es dagegen aus Privatwaldungen entnommen, von dem Eigenthümer des Waldes oder dessen Stellvertreters resp. dem Jagdberechtigten ausgestellt sein.

4. Atteste der Privat-Waldbesitzer oder deren Stellvertreter müssen von der Ortspolizei-Behörde beglaubigt sein.

Wer diese Vorschriften unbeachtet läßt, hat im Fall der Transport zum Zweck des Verkaufs erfolgt, die Confiscation des Gegenstandes, sonst aber Geldstrafe bis 10 Thaler zu gewärtigen.

Thorn, den 14. October 1868.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Bekanntmachung.

Es soll die Anfertigung verschiedener Kasernen-Utensilien und zwar:

a. als Tischlerarbeit: Verschließbare Schränke für Mannschaftsstuben auf Höhe von 300 Thaler.

b. desgl. Tischlerarbeit: Fleischkasten, Schemel mit Lehnen, Schemel ohne Lehnen, Tische mit Schubkasten und Verschluß, Schilderhäuser ꝛc.

c. Klempnerarbeit: Ausschöpfkellen a 5 Quart, Portionskellen à 1 Quart, Wassereimer von Zink ꝛc.

im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Bureau anberaumt. Die diesfälligen Bedingungen können daselbst bis zum vorbezeichneten Termine eingesehen werden.

Thorn, den 16. October 1868

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Ufergeldes für das Jahr 1869 soll in dem am

Montag, den 26. October cr.

Vormittags 11 Uhr

in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten vor dem Herrn Bürgermeister Hoppe anstehenden Licitations-Termine an den Meistbietenden überlassen werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 150 Thlr., und sind die Bedingungen in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 15. October 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstandgeldes für das Jahr vom 1. Januar bis ult. Dezember 1869 soll in dem am

Donnerstag, den 22. October d. J.
Vormittags 11 Uhr

in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten vor dem Herrn Bürgermeister Hoppe anstehenden Licitations-Termin an den Meistbietenden überlassen werden.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 15. October 1868.

Der Magistrat.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin

ist gegenwärtig zu consultiren in

Thorn, Hôtel de Sanssouci

(1. Etage, Zimmer 6—7).
Sprechstunden von 10—1 Uhr Verm. und von 2—4 Uhr Nachm. präcise.

Deutsches Haus

empfiehlt kräftigen **Mittagstisch** pro Monat 5 Thaler.

Salz, grobes englisches

per Sack von 125 Pfd. Netto.
Kochsalz per Sack Thlr. 3 — 10 Sgr.,
Viehsalz „ „ „ 1 — — „
Bei mehreren Säcken und Posten billiger

L. Sichtau.

Oberschlesische Stück- und Würfel- sowie auch **englische Maschinen-Kohlen** billigst bei

C. B. Dietrich.

Bestellungen auf ganze Wagenladungen werden prompt in einigen Tagen ausgeführt. Der einzelne Scheffel wird für den Preis von 10 Sgr. **frei ins Haus geliefert.**

Derselbe.

Meine Putzhandlung ist für die Wintersaison wieder mit den neuesten Artikeln sortirt; auch bin ich durch billige Einkäufe in den Stand gesetzt, die solidesten Preise zu notiren.

Thorn, im October 1868.

Mathilde Merkel geb. **Feldt.**
Neustadt 83, vis-à-vis Hotel Copernicus 1 Tr.

Alle Sorten Wäsche, Jaquetts und Paletots werden auf der Maschine sauber und zu mäßigen Preisen gearbeitet; ebenso werden Stickereien in Wäsche nach der neuesten Mode ausgeführt; auch wird vom 1. November ab ein Lehrkursus in Anfertigung der Haarblumen, Ketten, Brochen und Ohrgehänge eröffnet, wozu Anmeldungen täglich entgegengenommen werden durch

Emma Russ,
Butterstraße Nr. 95, 3 Treppen.

Einen **Lehrling** für das Comptoir sucht

Gust. Prowe.

Schiffer, welche Mauersteine von Poln. Przylubie nach Thorn laden wollen, können sich melden auf dem **Dom. Poln. Przylnbie.**

In meinem Hause am Markt Nr. 152 neben dem „schwarzen Adler" ist ein Laden nebst Wohnung, worin seit 10 Jahren ein Ledergeschäft besteht, vom 11. Juli 1869 zu vermiethen. Reflectanten wollen sich bei mir melden. Dieses Lokal eignet sich zu allen Brangen.

Culm. **Herrmann Ascher.**

Am 12. d. Mts. ist eine goldene **Broche** vom Bahnhof durch die Bader- nach der Breitenstraße verloren, abzugeben gegen Belohnung Altstadt No. 445.

Bei Beginn der Herbstzeit mache ich ein verehrtes musikalisches Publikum auf meine

Musikalien-Leih-Anstalt

aufmerksam und lade zu deren Benutzung ergebenst ein.

Dieselbe ist mit grosser Umsicht und Erfahrung angelegt und sind in derselben sowohl die classischen Componisten, als auch die beste Salon-Musik, Tänze, Lieder, Musik für Violine, Flöte etc. etc. auf das Reichhaltigste vertreten. Die Anstalt zählt in ihrem Haupt-Cataloge und in den 3 Nachträgen, von denen der letzte im vorigen Winter erschien, 7204 Nummern, und wird dieselbe unausgesetzt durch die neuesten und besten Erscheinungen in der Pianoforte-Musik vermehrt.

Ebenso ist das, was durch Verleihung von Prämien und Verkauf lückenhaft geworden, ergänzt und die Anstalt somit wieder vollständig complettirt worden.

Die Abonnementsbedingungen sind die allerbilligsten und bestehen in einem gewöhnlichen, aussergewöhnlichen und ganz unentgeltlichen Abonnement.

Und so empfehle ich denn meine Musikalien-Leihanstalt von neuem der Gunst des geehrten musikalischen Publikums.

Thorn, den 16. October 1868.

Ernst Lambeck.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria,	**Mittwoch,**	**21. Octbr.**	Morgens.
Westphalia,	**do.**	**28. Oct.**	
***Borussia,**	**Sonnabend,**	**31. Oct.**	
Hammonia,	**Mittwoch,**	**4. Nov.**	
Germania,	**Mittwoch,**	**11. Novbr.**	Morgens.
Allemania,	**do.**	**18. Novbr.**	
Holsatia,	**do.**	**25. Novbr.**	
Silesia (im Bau).			

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Cajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **55** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend,

Bavaria,	**1. November,**
Teutonia,	**1. December,**
Saxonia,	**31. Dezember,**
Bavaria,	**1. Februar 1869,**
Teutonia,	**1. März, „**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Zu der am 17. October cr. beginnenden

Hauptziehung

der Königl. Preuß. Lotterie,

der anerkannt vortheilhaftesten, in welcher unzweifelhaft **150,000** Thlr. rc. gewonnen werden müssen, habe ich noch eine kleine Anzahl Loose von, wie bekannt, **überraschender Trefffähigkeit** abzulassen. Bestellungen per Posteinzahlung oder gegen Postnachnahme sehe, da der Vorrath dieser vorzüglichen Sorte ein sehr beschränkter, baldigst entgegen und berechne ich:

1/16	1/8	1/4	1/2 Loosanth.
mit Thlr. 4,	7 — 25 Sgr.,	15 — 20 Sgr.,	31 — 10 Sgr.

Stettin. G. A. Kaselow,
Mittwochstraße Nr. 11—12.

Knaben mosaischen Glaubens

finden in Thorn eine gute Pension. Näheres ertheilen auf gefällige Anfrage die Herren **A. Giełdzinski** und **Dr. Schlesinger.**

---

1 möbl. Stube u. Alkov. sogl. z. verm. Bäckerstr. 166.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Harleß in Bonn gefertigten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben in **Thorn** bei **L. Sichtau,** in **Gniewkowo** bei **J. Friedenthal.**

Es predigen:

Am 19. **Sonntage nach Trinitatis, den** 18. **Oktober.**

In der altstädtischen evangelischen Kirche,

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
(Vor- und Nachmittag Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangl. Landeskirche.
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 23. Oktober., Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche

Vormittags Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Mittwoch, den 21. Oktober 6 Uhr, Abends Bibel- u. Missionsstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**